

# Bei--fung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redacteur: G. Müller.

Freitag den 28. Juni.

### Inland.

Berlin den 26. Juni. Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Rath Hahn zu Inowraclaw ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schneidemühl und zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schneidemühl ernannt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Ballauf ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Dortmund und Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in der Stadt Lünen bestellt worden.

Se. Excellenz der Kaiserlich Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, von Sumarokoff, ist von Königsberg in Pr. angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 1ten Kavallerie-Brigade, von Grävenitz, ist nach Breslau, und der Wirkliche Geheim- Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, von Meding, nach Solbin abgereist.

### Russland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 18. Juni. Die Garde-Regimenter werden im Laufe dieses Monats das Lager bei der Kron-Domaine Krasnoje-Selo wieder beziehen; die Eleven der Militair-Schulen aber werden in Peterhof kampiren.

So ausgezeichnet schön die Witterung hier im Mai war, so unfreundlich, kühl und von steten Regenschauern heimgefucht ist sie jetzt. In unsern Gärten vermißt man gegenwärtig ganz den gewohnten Anblick des Blumenflors; die meisten derselben haben bereits während der heißen Mai-Witterung ausgeblüht.

Bei der letzten Ziehung der Warschauer Klassen-Lotterie fiel der größte Gewinn von 900,000 Polnischen Gulden auf das Loos einer hiesigen Bürgerfrau. Im vergangenen Jahre gewann das große Loos ein Billard-Marqueur in einem hiesigen Speisehause.

### Frankreich.

Paris den 20. Juni. Der König hat Sidi-Mustapha und dem Ritter Nasso, außerordentlichen Gesandten des Bey's von Tunis, eine Audienz ertheilt. Wie der Moniteur meldet, sind dieselben beauftragt, dem Könige einen Brief ihres Souverains zu überreichen.

Auf dem Posten des Justiz-Palastes sind einige Arbeiten unternommen worden, um jeden Ueberfall unmöglich zu machen. Es sind Schießlöcher angebracht worden, und eine Thür steht mit dem Posten der Conciergerie und eine der Conciergerie wieder mit der Polizei-Präfectur in Verbindung, wo die bewaffnete Macht versammelt ist.

Es heißt, die Zöglinge der polytechnischen Schule, welche im Gefängnisse der Abtei zurückgeblieben, wären gestern in Freiheit gesetzt worden.

Vorgestern wurden acht Individuen verhaftet, welche zur Gesellschaft der Menschenrechte gehören sollen.

Lord William Bentinck, ehemaliger Gouverneur



von Ostindien und zuletzt Parlaments-Mitglied von Glasgow, ist hier am 16. Abends im 66sten Jahre seines Lebens gestorben.

Gegen Ende des nächsten Monats wird die Königin der Belgier in Neuilly erwartet, wo sie 14 Tage im Kreise ihrer Familie zu bleiben gedenkt.

Aus Lyon meldet der Reparatteur de Lyon vom 17. d. M., daß eine telegraphische Depesche die Nachricht von der Ernennung des Kardinals d'Issoard, Erzbischofs von Auch, zum Erzbischof von Lyon überbracht habe. Herr de Pins ist zum Erzbischof von Auch ernannt.

Der Erzbischof von Paris soll ernstlich erkrankt seyn.

Die Französische Flotte in der Levante unter dem Contre-Admiral Lalande war am 29. Mai noch in den Gewässern von Burla.

In St. Amand sind Unruhen vorgefallen, welche durch die Eingriffe der Bauern in das Wald-Eigentum des Marschalls Soult veranlaßt wurden. Ohne die Vermittelung des Maires von St. Amand wäre das schöne Schloß des Marschalls ein Raub der Flammen geworden.

Papineau geht damit um, eine Geschichte der letzten Vorfälle in Kanada zu schreiben.

Ein hiesiges Blatt erzählt, gestern wären auf der Linie der Boulevards die Anschlagssäulen mit Schmähworten auf die Regierung bedeckt gewesen, welche mit Delfarbe geschrieben waren. Den eigentlichen Inhalt der Worte kennt man nicht; denn schon Morgens 4 Uhr waren zahlreiche Polize-Agenten beschäftigt, die Inschriften auszukrahen. Man will indes die Worte: „Arbeitend leben, kämpfend sterben,“ gelesen haben.

Der Commerce sagt: „Wir können versichern, daß aus dem Besuche, den einige Deputirte beim Marine-Minister abgestattet haben, hervorgeht, daß der Conseils-Präsident und der Marine-Minister sich fest verpflichtet haben, unsere Schiffe an der Spanischen Küste beträchtlich zu vermehren; vorzüglich aber durch alle die Schiffe, welche bisher gegen die Mexikanischen Kreuzer verwendet wurden. Ueberhaupt sind die Minister gesonnen, die strengsten Mittel zu gebrauchen, um die Contrebande an der Gränze der Pyrenäen und die Auschiffung von Munition und Menschen zu Gunsten des Don Carlos zu verhindern. Ferner wollen sie unsere Schiffe zur Disposition der Spanischen Generale stellen, um nöthigenfalls die constitutionellen Truppen von einem Punkte zum andern zu transportiren.“

Die Presse stellt die Behauptung auf, die Marine sei in beständiger Abnahme begriffen.

Der Toulonnais enthält folgende Uebersicht der verschiedenen Flotten in der Levante und dem Schwarzen Meere: Die Türkische Flotte besteht aus 22 Schiffen, nämlich 6 Linienschiffen, 8 Fregatten, 4 Briggs, 2 Kutters und 2 Dampfboten. Die Aegyptische Flotte aus 24 Schiffen, nämlich 12 Linienschiffen,

4 Fregatten, 4 Korvetten, 3 Briggs und 1 Dampfboot. Das Französische Geschwader zählt 6 Schiffe, und zwar 4 Linienschiffe, 1 Korvette, 1 Brigg, kein Dampfboot. Das Englische Geschwader 14; nämlich 8 Linienschiffe, 2 Fregatten, 1 Korvette, 1 Brigg, 2 Dampfboote. Die Russische Flotte im Schwarzen Meere ist 50 Segel stark; darunter 2 Linienschiffe von 120 Kanonen, eins von 100, acht von 84, drei von 74, 8 Fregatten, 5 Korvetten und verschiedene Briggs und Dampfboote.

Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft junger entlassener Straf-Gefangenen hielt in diesen Tagen ihre zweite Vierteljahrs-Sitzung, um das Betragen der ihrer Aufsicht Anvertrauten einer Prüfung zu unterwerfen. Diese bot die befriedigendsten Resultate. Die Zahl der Rückfälle ist nicht sehr bedeutend.

Auf dem Marsche von Mezières nach Weissenburg wurde ein Bataillon des 51sten Linien-Regiments durch einen heftigen Regenguß gezwungen, einige Augenblicke anzuhalten. Während dieses Halts brach ein heftiges Donnerwetter über dem Bataillon aus, und der Blitz warf fast 200 Mann zur Erde nieder. Zwei derselben blieben auf der Stelle todt und die Uebrigen wurden von dem Blitze so afficirt, daß ihnen das Blut aus Mund, Nase und Ohren strömte (?).

Großbritannien und Irland.

London den 20. Juni. Der Londoner Correspondent der Hamburger Börsehalle berichtet noch das Resultat der Abstimmung, welche in der Unterhaus-Sitzung vom 18. zum 19. Juni, frühmorgens um 2½ Uhr, über den Grote'schen Antrag auf Einführung des Ballotements bei den Parlaments-Wahlen stattgefunden hatte. Die Debatte gewann diesmal dadurch ein besonderes Interesse, daß, nachdem das Ministerium die Frage zu einer offenen gemacht, beide Fractionen des Ministeriums jetzt hervortreten mußten, und die Stärke der liberalen Partei im gegenwärtigen Parlamente sich, ganz frei von den sonst oft hemmenden Rücksichten auf die Erhaltung des Ministeriums, aus der Abstimmung ergeben konnte. Die Times beklagen es, daß der Jahrestag der großen Schlacht, die dem Reiche Frieden und Sicherheit gab, von den Ministern und deren radikalen Bundesgenossen zur Eröffnung der Feindseligkeiten ihres neuen Bundes gegen die Konstitution gewählt worden sei. Der Antrag des Herrn Grote wurde nach langen Debatten mit 333 gegen 216, also mit einer Majorität von 117 Stimmen verworfen. Die Erklärung der Maßregel zu einer offenen Frage von Seiten des Ministeriums hat also nicht viel geholfen; die Zahl der Stimmen zu Gunsten der geheimen Abstimmung betrug nur 16 mehr als im vorigen Jahre, wo sie sich auf 200 belief.

Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg mit seiner Familie und der Fürst von Leiningen haben



vorgestern von Ihrer Majestät der Königin Abschied genommen und sich nach Portsmouth begeben, wo sie sich gestern nach Lissabon einschiffen wollten.

Der Marquis von Anglesey wird mit zweien seiner Söhne binnen kurzem eine Reise nach St. Petersburg antreten, um, wie verlautet, einer von dem Großfürsten Thronfolger an ihn ergangenen Einladung Folge zu leisten.

Der Prinz George von Cambridge ist, nach Briefen aus Korfu vom 30. Mai, am 19. d. selbst angekommen und wollte die Insel in einigen Tagen wieder verlassen.

Alle Blätter ohne Unterschied der Parteifarbe erklären sich gegen Lord Brougham's Will zur Beschränkung des Bierschanks.

Von Englischem Weizen wurde in der vorigen Woche nur wenig umgesetzt, um dies zu den Preisen von gestern vor acht Tagen. Auch in fremdem Getraide war im Vergleich zu der Quantität, die zum Verkauf gestellt wurde, da über 150,000 Quarter zu dem letzten Zollsatz von 6 Sh. 8 Pce. einfließen worden sind, der Umsatz nur gering.

Aus Kanada wird gemeldet, daß besonders in der oberen Provinz noch viel Unzufriedenheit herrsche, und daß mehrere wohlhabende Einwohner dadurch zum Auswandern veranlaßt wurden. Neuerdings noch soll ein Amerikanisches Schiff insultirt worden seyn, das bei Brockville anlegte. Die 16,000 Mann Britischer Truppen waren kaum im Stande, die Unzufriedenheit im Zaum zu halten. Es hieß, daß Sir George Arthur, der Gouverneur von Ober-Kanada, nach England zurückkehren werde.

Noch immer schwanken die Gerüchte und Ruffmaßungen über die nächste Zukunft der Landesverwaltung hin und her. Befannlich hatten Tory-Blätter fast mit Bestimmtheit wissen wollen, daß am verfloffenen Mittwoch die Minister Melbourne und Russell ihre Resignation und die ihrer Kollegen Lord Palmerston und Herrn Spring Rice anzeigen würden, weil angeblich diese Mitglieder des Kabinetts, ihrer konservativen Gesinnung wegen, nicht in die von ihren übrigen Kollegen geforderten Zugeständnisse einzuwilligen geneigt seyen. Diese Anzeige ist nun aber nicht erfolgt, und die ministeriellen Blätter versichern aufs bestimmteste, daß dieselbe auch in den nächsten Tagen und auch in der nächsten Woche nicht erfolgen werde.

Zwischen dem Marquis von Londonderry und Herrn Grattan hat ein Duell stattgefunden, weil der Letztere durch die Anführung einer Stelle aus einer von ihm gehaltenen Rede und durch die Bezeichnung derselben als einer niedrigen und schändlichen Verleumdung sich persönlich von dem Ersteren beleidigt fand. Ein Briefwechsel zwischen Beiden ging dem Zweikampfe voraus, führte aber zu keiner Versöhnung, da der Marquis zwar die Ab-

sicht einer persönlichen Beleidigung ableugnete, aber doch jene Ausdrücke nicht zurücknehmen wollte. Das Duell lief indeß ohne schlimme Folgen ab; Herr Grattan, der den ersten Schuß hatte, traf nicht, und Lord Londonderry feuerte sein Pistol in die Luft, worauf der Beleidigte erklärte, er sey mit dieser Genugthuung zufrieden.

So sehr die Times gegen die Absichten der Minister in Betreff des öffentlichen Unterrichts eingenommen sind, weil sie die Macht der herrschenden Kirche dadurch gefährdet glauben, so kann doch selbst dieses Blatt nicht umhin, den Ton der Debatte, welche gestern im Unterhause von Lord Stanley darüber veranlaßt wurde, mehr der Kanzel, als dem Parlamente angemessen zu finden und für etwas langweilig zu erklären.

In Bridgewater und der Umgegend hat man am 22. Mai gegen 11 Uhr Vormittags einen Erdstoß verspürt.

Die Nachricht, daß die Regierung die Constitution von Jamaica suspendiren wollte, hatte auf jener Insel, nach Berichten vom 5. April, zwar große Sensation erregt, indeß scheint die Ruhe doch deshalb nicht gestört worden zu seyn.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 21. Juni. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von der nach Westphalen unternommenen Reise hier wieder eingetroffen.

Die Eisenbahn von Amsterdam nach Harlem wird, wie man glaubt, schon am 24. August d. J. eröffnet werden.

Der Befehlshaber von Lillo und Liekenshoek hat die Ordre erhalten, diese beiden Forts am 22. d. an die Belgier zu übergeben.

#### Belgien.

Brüssel den 20. Juni. Der heutige Moniteur enthält einen vom Minister des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn de Theux, an den König abgeschickten Bericht über die letzte Senatorenwahl in Brüssel. Der Minister führt darin sehr lebhaft Beschwerde über das bei dieser Gelegenheit von dem Gouverneur der Provinz Brabant, Baron von Staffart, beobachtete Verfahren, in Folge dessen er selbst — gegen die von ihm früher gegebene Zusage, sich nicht in Brüssel, sondern in Nivelles erwählen zu lassen — zum Senator erwählt worden, der Graf von Arschot dagegen durchgefallen ist. In Folge dieses Berichtes und des darauf begründeten Antrages enthält der Moniteur auch zwei Königl. Verordnungen, wodurch dem Baron von Staffart seine Entlassung als Gouverneur der Provinz, jedoch mit der Berechtigung, seine Ansprüche auf Pensionierung geltend zu machen, erteilt und zugleich der Baron von Viron provisorisch mit den Funktionen des Gouverneurs bekleidet wird.

In Antwerpen ist Herr Alinhamer, als Hollän-



bischer Bevollmächtigter zur Regulirung des Schelde-Zolles eingetroffen. Von hier sind die Herren Mercier und Dujardin nach Antwerpen gesandt worden, um sich mit Herrn Klinkhamer zu verständigen. Herr Dujardin wird sich auch mit den Herren Fallon und Liedts zur Regulirung der Schuld-Angelegenheit nach Utrecht begeben.

Nach Artikel 6. des Friedens-Traktates sollen die Demarcations-Linien der neuen Belgisch-Holländischen Gränzen durch beiderseitige Kommissarien bestimmt werden, welche in Maastricht zusammentreten. Diesseits ist zu diesem Behufe bereits eine vorbereitende Kommission ernannt, die aus dem General Prisse, als Präsidenten, den Herren Jolly, Oberst vom Genie-Corps, Grangagnage, Gerichtsrath von Lüttich, Vicomte Vilain XIV. und Berger, Landgerichts-Präsidenten von Arlon, besteht.

Die Einwohner von Clerboux im Deutschen Luxemburg haben eine vor Notar und Zeugen aufgenommene Erklärung abgegeben, wonach sie sich weigern, fortan irgend eine Abgabe an die Belgische Regierung zu bezahlen. Sie erklären, daß, nachdem die Belgische Regierung durch ihre Ratification des Friedens-Traktates selbst erklärt habe, daß ihr Besitz des Deutschen Luxemburg ein usurpatorischer sey, sie sich für verpflichtet hielten, ihr Geld zurückzuhalten, um damit ihrem rechtmäßigen Beherrscher, falls derselbe es gebrauchen sollte, zu dienen.

#### Österreichische Staaten.

Wien den 19. Juni. (Bresl. Zeit.) Morgen werden beide Majestäten in Schönbrunn erwartet. — Am 24. d. M. tritt Se. K. Hoh. der Erzherzog Albrecht seine Reise über Lübeck nach Petersburg an. General Fürst Karl Lichtenstein wird ihn begleiten. Erzherzog Stephan bleibt hier. Se. K. Hoh. wird die Rückreise über Gallizien unternehmen und einem Rücklager beiwohnen, welches alldort zusammen gezogen wird.

Man schreibt aus Triest vom 8. Juni: „Die heute ausgegebenen Briefe aus Alexandria vom 19. v. Mts. lauten alle dahin, daß bis jetzt keine Feindseligkeiten zwischen den türkischen und ägyptischen Heeren stattgefunden, daß aber ein Ausbruch derselben wohl nicht zu vermeiden seyn dürfte. Der Standort der russischen Flotte wird jetzt näher angegeben. Sie lag bei Jniada oder Anada, etwa 60 Stunden vom Bosporus, an der türkischen Küste des schwarzen Meeres, halbwegs zwischen Bargas und Bujukdere.“

Triest den 15. Juni. (Bresl. Zeit.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien bis 7. Juni lauten sehr kriegerisch, die Aegyptische Flotte war, trotz den Forderungen der Konsuln, nach den Küsten Syriens abgeleget. — Admiral Lalande ist jetzt bei Bourla.

#### T ü r k e i.

Konstantinopel den 28. Mai. (Mg. Zeit.)

Es war im Divan der Krieg beschlossen. Hafiz Pascha erhielt den Befehl zum Angriff. Ziemlich spät transpirirte es in den diplomatischen Kreisen, in denen alsbald große Aufregung erfolgte. Es ward ein — ob aufrichtig gemeinter? — Gegenbefehl an Hafiz ausgewirkt. Er traf zu spät ein; bereits hatte ein ziemlich starkes Corps den Euphrat überschritten. Als nächste Veranlassung ward vorgeschützt: häufige Einfälle kleiner Aegyptischer Truppen-Abtheilungen von 40 bis 100 Mann auf Türkisches Gebiet, Plünderungen und Räubereien, Wegtreibung von Vieh ic. — also vorausgegangene Verletzung des Türkischen Territoriums von Seiten Aegyptens. — Ali Pascha von Bagdad hat seinen Marsch noch nicht eingestellt. Wird dadurch sein Gouvernement nicht bloßgestellt, und giebt sein Vorrücken mit Churschid Pascha Gelegenheit zu einer bedeutsamen Diverfion? Ueberhaupt ist die Stellung der Aegyptier äußerst vortheilhaft, die der Türken äußerst schwach; kaum zählt ihre Armee über 35,000 Mann. Dagegen stehen Demonstrationen der Englischen und Französischen Escadre in den Syrischen und Aegyptischen Gewässern bevor. Alle Europäischen Mächte führen dieselbe Sprache; selbst Rußland giebt sich den Schein des Einverständnisses. Am 12. Mai trifft der alte Mehmed Ali in Alexandrien ein; Graf Mëdem macht seine Vorstellungen. Mehmed antwortet: er begreife nicht, wie man an ihn sich wenden könne, da er sich nicht gerührt, nicht einmal einen Angriff unternommen habe auf das über den Euphrat gegangene Corps der Türkischen Armee, das mit dem Schwert zu vernichten, oder in die hochgeschwollenen Fluthen des Euphrat zu werfen, in seiner Hand gelegen wäre. Doch dürfe diese empörende Gebietsverletzung nicht ohne Folgen bleiben; daher könne fernerhin keine Rede mehr von einem Tribute seyn, zugleich müsse die Zukunft seiner Familie gesichert werden. — Unleugbar hat sich die Pforte in eine weit nachtheiligere Stellung versetzt, doch sie darf bei den gegenwärtig herrschenden, freilich äußerst seltsamen Ansichten über das im Orient zu beobachtende Verfahren und dessen Rückwirkung auf Europa sich allerdings etwas erlauben; ihre Vertheidigung übernimmt Europa, und für den Augenblick gewiß ohne weiteren Dissens. Der Sturm wird wohl beschmoren werden, bis eine neue Constellation eintritt, an der es eine vielleicht nahe Zukunft nicht fehlen lassen wird.

(Bresl. Zeit.) Die Pforte schweigt über die Bewegung der Türkischen Armee in Syrien. Man weiß jedoch als gewiß, daß Berichten aus dem Lager des Hafiz Pascha vom 18. d. zufolge, noch kein Zusammenstoß mit den Aegyptiern stattfand und seinem Einmarsch in Syrien kein Einhalt gethan wurde, eben so, daß sich die Türkische Reserve-Armee unter dem Oberbefehl des Ali Pascha in Bewegung setzte und nach Adana vorrückte.



Die Flotte des Capudan-Pascha soll binnen acht Tagen nach den Küsten von Syrien absegeln und die Sendungen von Kriegsbedürfnissen und Bombardieren über Samsoun nach Kurdistan dauern lebhaft fort. Alle diese Vorgänge erregen indessen unter der kaufmännischen Welt jetzt keinen so gewaltigen Eindruck mehr, als man vermuthete. Der Schlüssel ist leicht zu finden, denn es ist jetzt eine als sicher angenommene Thatsache, welche mit den Handels-Operationen der sich bei Lord Ponsonby stets Rath's erholenden hiesigen Englischen Kaufleute übereinstimmt, daß Lord Ponsonby die Bewegungen und den Einmarsch der Türkischen Armee in Syrien genau wußte, und daß folglich diese Nachricht für ihn keine, wohl aber für die andern Diplomaten in Pera eine gewaltige Ueberraschung war. Seitdem sich diese Ansicht Bahn in Konstantinopel gebrochen, blickt man mit Zuversicht nach Natolien, weil man sich darauf verläßt, daß England im Verein mit Oesterreich und Frankreich (?) den Vicekönig von Aegypten dahin bringen werden, die auf eine Entwaffnung gestützten gerechten Forderungen des Sultans endlich zu erfüllen.

— Den 5. Juni. (Dest. B.) Es hat keine wesentliche Aenderung im Stande der Dinge an der Syrischen Gränze stattgefunden. Obgleich die Großerlichen Truppen dieser Gränze noch mehr sich genähert zu haben scheinen, so war doch von keiner Seite ein Schuß gefallen. — Die Türkische Flotte liegt zum Austausch bereit, und man vermuthet, daß sie binnen wenigen Tagen unter Segel gehen dürfte. Ein Gleiches wird von der Aegyptischen gesagt, welche indessen am 25. Mai den Hafen von Alexandria noch nicht verlassen hatte.

Am 30. v. Mts. ist bei Sultan Ahmed eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen, welche ungefähr sechzig Häuser in Asche legte.

Die Dresl. Zeitung giebt folgende neuere Nachrichten aus Konstantinopel. Nachdem der Capudan-Pascha und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Mour Effendi, mehrere Konferenzen mit dem Lord Ponsonby gehabt hatte, ist die ganze Flotte mit dem Capudan Pascha ausgelaufen. Schon vor einigen Tagen gingen 6 Kriegsschiffe nach Gallipoli ab, um Munitionen anzunehmen. Die Würfel des Krieges sind geworfen, und das, was jetzt am Tag liegt, läßt keinen Zweifel, daß Lord Ponsonbys überwiegender Einfluß diesem jetzigen Zustande der Dinge nicht (?) fremd ist. Er ist die Seele der Kriegspartei, und die Wiederanstellung Halil Paschas, des Schwiegerjohns des Sultans, an dessen Seite der in London gewesene Staatsrath Sarim Effendi wirkt, beweist mehr als Alles, daß man glaubt, alle Rücksichten gegen eine große Macht auf die Seite setzen zu können. Lord Ponsonby hatte seit zehn Tagen öfters Konferenzen mit allen Türkischen Ministern

und der Sultan scheint sich diesmal im Nothfall seinen natürlichen Beschützern in die Arme zu werfen. Unterdessen erwartet man stündlich das Fetwa (Wannfluch) gegen den Vicekönig von Aegypten und seinen Anhang und alle Hoffnung zur Erhaltung des Friedens ist verschwunden. — Aus Syrien ist über die Bewegungen der beiderseitigen Armeen nichts Entscheidendes hier eingetroffen. Hafiz Pascha hatte seine Vereinigung mit Ali Pascha von Bagdad, welcher mit 20,000 Mann in Racca angekommen war, bewerkstelligt.

Smyrna den 29. Mai. Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Nachdem Ali Pascha von Bagdad sich versichert hatte, daß er von Churschid Pascha, der ein Armeecorps Mehmed Ali's in Arabien kommandirt, und sich dreißig Tagereisen von Bassora befindet, nichts zu fürchten habe, marschirte er mit 18,000 bis 20,000 Mann nach Racca, von wo aus er sich sogleich mit dem Hauptquartier des Hafiz Pascha in Verbindung setzte. Andererseits ist der Pascha von Marasch mit 15,000 Mann an die Gränze seines Gouvernements marschirt, so daß, im Falle des Krieges, Ibrahim Pascha gleichzeitig auf drei Punkten durch überlegene Streitkräfte angegriffen werden würde. Endlich hat Hafiz Pascha in der Nähe von Konieh ein Reserve-Lager von 5000 Mann Infanterie und Kavallerie errichtet. — Ibrahim Pascha hat in der letzten Zeit den Druzen von Houran folgende wichtige Zugeständnisse gemacht. Sie sind von der Conseription, von Abgaben und Frohndiensten jeder Art befreit, sie dürfen ihre Scheiks selbst wählen, erhalten die ihnen genommenen Waffen zurück und zugleich die Versicherung, daß in dem von ihnen bewohnten Theile des Gebirges keine Befestigungen irgend einer Art angelegt werden sollen.“

### Bermischte Nachrichten.

Krotoschin den 20. Juni. Am 18ten dieses Monats spielten in einem Hause der Zbunyerstraße mehrere Kinder das sogenannte Versteckespiel, worunter sich ein Mädchen von 10 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren befanden, welche beide einem hiesigen Müller-Meister angehören. Im Verlaufe des Spiels versteckten sich die zwei erwähnten Kinder in einen Kasten, dessen Raum so eng war, daß beide mit der größten Noth Platz haben konnten. Dieser Kasten stand in der Stube ihrer Eltern, welche sich zur Zeit auf ihrer nahe an der Stadt gelegenen Windmühle befanden. Während sich die Kinder in dem Kasten verborgen hielten, kommt ein sie suchender Knabe von 6 Jahren, und schlägt den am Kasten befindlichen ausgehöhlten Deckel mit solcher Behemung zu, daß das Schloß, in welchem kein Schlüssel steckte, schließt, wodurch es den nun noch fester an einander gedrückten Kindern unmöglich wurde, ohne äußere Hülfe sich in Freiheit zu setzen. Gedachter Knabe läuft hierauf fort,



und geht ohne etwas zu sagen nach Hause. Gegen Abend kommen die Eltern von der Mühle zurück und vermiffen ihre Kinder. Vater und Mutter suchen sie überall, es wird später und später und sie kommen nicht, und sind nirgends zu finden. In der Angst läuft der Vater in den Wald, und spürt auch da umsonst seinen geliebten Kindern nach. Nach einer schrecklich durchwachten Nacht melden die unglücklichen Eltern den Vorfall der Polizei. Diese läßt dies, wie es hier Sitte ist, in allen Theilen der Stadt durch einen Sergeanten bekannt machen und wie derselbe auch in die Gegend kommt, wo der Vater desjenigen Knaben wohnt, der den Deckel zuschlug, macht von ungefähr der Vater sein Kind auf die Bekanntmachung aufmerksam. Die stecken ja im Kasten, erwiderte der Knabe darauf. Der Vater erschrickt darüber, fragt den Knaben weiter aus und findet die traurige Bestätigung bei der später erfolgten Eröffnung des Kastens. — Beide Kinder lagen eng auf einander gepreßt, entsetzt in demselben. Das Angesicht derselben war außer der Farbe, die jedesmal der Erstickungsstod zur Folge hat, fürchterlich zerkrast, durch Quetschungen und Risse verunstaltet, und ihre Hände, namentlich die des Mädchens, zeigten von der übermenschlichen Anstrengung, die sie in den wenigen Minuten, die ihnen das schauerhafte Gefängniß noch zu leben gestattete, angewandt haben mögen, um sich der schrecklichen Haft zu entledigen. Ihr Tod mag schnell, aber gräßlich gewesen seyn.

### Stadt-Theater.

Freitag den 28ten Juni vierte Polnische Vorstellung der Gesellschaft des Theater-Directeurs Herrn Anschütz: Der Pariser Augenichts; Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. — Nach dem zweiten Akte: Kujawianka; Gesag-Variationen über einen Polnischen Mazur, gesungen von Demoiselle Haupt.

Die Kunstausstellung im großen Saal des Hôtel de Dresde ist täglich von 9 Uhr Vormittags bis Abends 7 Uhr geöffnet.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei den Pferderennen, welche am 1sten und 2ten k. Mts. auf der, auf der Wiese zwischen dem Hoyerischen Grundstück und St. Domingo belegenen Rennbahn statt finden sollen, wird nachstehende Ordnung eintreten: 1) Alle Wagen und Reiter, welche zur Rennbahn wollen, müssen ohne Ausnahme auf dem großen, zum Eichwalde führenden Wege bis zu dem links von demselben, diesseits des Hoyerischen Grundstückes belegenen Wege und auf diesem entlang bis zur Wiese sich begeben. Von dort gelangen A) die Mitglieder des Vereins und diejenigen Herrschaften, welche über die besondere Zusicherung von Plätzen

auf der Tribüne durch Vorzeigung der dazu erhaltenen Karten sich ausweisen können, auf dem links abführenden besonders markirten Wege zur Tribüne. Für jeden andern, auch Fußgänger, bleibt dieser Weg unbedingt gesperrt. Die bei der Tribüne leer gewordenen Wagen fahren zwischen der großen mittelsten und der nächstfolgenden Bude durch nach der Warthe zu, und werden hinter den Buden nach näherer Anweisung der dort stationirten Polizeibeamten und Gendarmen aufgestellt. Insofern diese Wagen aber ihre Herrschaften nicht wieder erwarten, sondern sofort ganz abfahren sollen, dürfen sie doch nicht umkehren, sondern müssen im Schritt hinter den Buden fort auf dem am Hoyerischen Grundstück belegenen Wege bis zu dem großen Eichwalder Wege und auf diesem zurückfahren. B) Zuschauer zu Wagen, welche weder Mitglieder des Vereins, noch mit Einlaßkarten zur Tribüne versehen sind, begeben sich auf dem letztgedachten Wege (am Hoyerischen Grundstück) geradezu fort bis hinter dem links abführenden markirten Wege, und werden dort von den daselbst stationirten Polizeibeamten und Gendarmen placirt werden. C) Der Platz für die Reiter ist zwischen dem erwähnten, zur Tribüne führenden markirten Wege und der Rennbahn, jedoch müssen diese von derselben mindestens 15 Schritte entfernt bleiben. — Die Rückkehr sämmtlicher Wagen und Reiter zur Stadt geschieht auf denselben Wegen. Das Hinüberfahren oder Reiten über die Rennbahn, so wie überhaupt das schnelle Fahren und Vorbeifahren bis zum großen Eichwalds-Wege ist durchaus verboten. 2) Für die zu Fuße sich einfindenden Zuschauer sind die vom Eichwaldswege ab und zur Rennbahn führenden Wege: a) vom Dähneschen Grundstück, b) hinter St. Domingo bestimmt und für Wagen und Reiter ohne Ausnahme gesperrt. Die Aufstellung derselben geschieht diesseits der Tribüne. 3) Der durch die Rennbahn eingeschlossene Raum, so wie diese selbst, darf von Zuschauern nicht betreten werden, sondern muß unbedingt frei bleiben. 4) Das Mitnehmen von Hunden muß für die sämmtlichen Umgebungen der Rennbahn Jedermann durchaus untersagt werden. 5) Das Feilhalten von Erfrischungen, insbesondere von Bier und Branntwein im Umhertragen, oder auf dafür einstweilig aufzustellenden Vorrichtungen, wird in keiner Art gestattet. Nur diejenigen Konditoren, Gast- und Schankwirthhe, welche Genußmittel in Zelten und Buden bereit halten wollen, und denen im Einverständnis mit der Direktion des Vereins ausdrückliche polizeiliche Erlaubniß dazu ertheilt wird, machen hiervon eine Ausnahme. 6) Einem Jedem muß es einleuchtend seyn, daß alle polizeiliche Anordnungen nur den Zweck haben, Störungen des Vergnügens zu verhindern und Unglücksfälle zu verhüten. Daher wird jede etwanige Nichtbeachtung derselben und



Unfolgsamkeit gegen die näheren Anweisungen der Polizeibeamten und Gendarmen, so wie ein unbeschränktes Eindringen in die Rennbahn, Beunruhigung der Rennpferde oder anderer Unfug, streng und nach Befinden mit sofortiger Verhaftung, geahndet werden. Namentlich 7) haben Kutscher, welche sich unfolgsam und widerspenstig beweisen, sofortige Verhaftung zu erwarten und sollen die betreffenden Gespanne Leuten, welche für diesen Zweck besonders bestellt sind, übergeben werden.

Posen den 22. Juni 1839.

Königl. Komman-      Königl. Polizei-Di-  
dantur.                      rektorium.  
v. Belle.                      v. Minutoli.

### Edictal = Citation.

Der Eigenthümer der angeblich verloren gegangenen Schuldverschreibung der Auguste Wilhelmine verwittwete Kersten, d. d. Trzemeszno vom 3ten Juli 1820, nach welcher 600 Thaler nebst Zinsen für den Domänen-Beamten Nehring zu Strzelce im Hypothekenbuche des Erbpachtsworwerks Odrzychowo ex decreto vom 7ten Juni 1821 eingetragen stehen, dessen Erben, Cessionarien, Pfandgläubiger, oder die sonst Ansprüche darauf machen, werden aufgefordert, spätestens in dem am 15ten Oktober c. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine ihre Rechte daran anzumelden, widrigenfalls die gedachte Schuldverschreibung nebst dem Hypothekenscheine vom 7ten Juni 1821 amortisirt, die darauf bezahlten 400 Thaler Capital gelöscht und über den Rest ein neues Instrument dem. r. Nehring ausgefertigt werden soll.

Inowraclaw den 11. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Der Ober-Amtmann August Krieger zu Bogdanowo, und die Sophie Mathilde Harnegger aus Berlin, haben mittelst Ehe-Vertrages vom 14ten März a. c. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Rogasen den 19. Juni 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch nochmals zur allgemeinen Kenntniß, daß Einlassbillets zur Tribune für die am 1sten und 2ten Juli d. J. stattfindenden Pferderennen zu 1 Thlr. das Stück, auf beide Tage gültig, in der Mittler'schen Buchhandlung hieselbst zu haben sind.

Posen den 27. Juni 1839.

Das Directorium des Vereins für Verbesserung der Pferde- u. Zucht in der Provinz Posen.

zu Sanniki, unweit Koszryn und Pudewitz, werden am 2ten Juli d. J. Morgens um 9 Uhr gegen baare Zahlung Arbeitspferde, Fohlen, Jung-Vieh, einige hundert veredelte Schaaf, Wagen, Wirthschafts- und Jagd-Schlitten, Britschken, Wirthschafts- und Hausgeräthe, wie auch brauchbare Meubles, meistbietend verkauft, wovon Kouflustiae in Kenntniß gesetzt werden.

Am 9ten Juli 1839 von 8 Uhr des Morgens an, sollen in dem herrschaftlichen Gehöft zu Deutsch-Wilke bei Lissa verschiedene Möbel, worunter Marmortische und ein Mahagoni-Fortepiano, ferner Delgemälde, Kupferstiche, Glaswaaren, Porzellan, Bücherschränke, so wie Kupfergeräthe und sonstige Gegenstände, auf Anordnung des Eigenthümers meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Ein seit 30 Jahren praktisch und theoretisch erfahrener Brenner- u. Verwalter aus Berlin wünscht eine sofortige Anstellung. Adressen bittet man unter P. bis zum 2ten Juli c. gefälligst bei Herrn Rosenberg am Markt No. 64. abgeben zu wollen.

Auf dem adligen Rittergute Katalica, Schrodaer Kreises, eine Meile von Pudewitz, stehen 170 Stück Winterlämmer, 20 Stück Jungvieh und 7 Kühe zum billigen Verkauf.

Katalica den 25. Juni 1839.

Speichert, Rittergutsbesitzer.

Eine Propination wird gesucht. Näheres bei Hartwig Kantorowicz, Bronkerstraße Nr. 298.

Die neu etablirte

## Leinwand- und Tischzeug-Handlung

von Jacob Königsberger,

Markt No. 39.

hat durch directe und sehr vortheilhafte Einkäufe von letzter Frühjahrs-Bleiche, ihr Lager bedeutend verstärkt, und empfiehlt alle Sorten schleffischer, sächsischer und Bielefelder Leinwand,  $\frac{6}{4}$ ,  $\frac{7}{4}$ ,  $\frac{12}{4}$ ,  $\frac{16}{4}$  und  $\frac{20}{4}$  breit von 6 bis 150 Rthlr.

Tafelgedecke in Dresse und Damast, mit 6, 8, 12, 18, 24 und 36 Servietten von 2½ Rthlr. bis 100 Rthlr.

Außerdem alle Sorten weißer Waare, so wie auch Teppiche und fertige Leibwäsche für Damen und Herren, zu sehr billigen, und wie bereits bekannt, zu reell festen Preisen.

Ein gut conservirter Wiener Flügel steht billig zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kapellmeister Haupt, Markt Nr. 76.



# M. Falk's

## Mode-, Seiden- und Leinwand-Lager,

Markt No. 98. eine Treppe hoch,  
offerirt durch direkt in den Fabriken  
gemachte Einkäufe zum gegenwärtigen  
Johanni-Markt eine große Auswahl  
der allerneuesten Façons in Mantillen,  
 $\frac{1}{2}$  große seidene Tücher, elegante Klei-  
der in Seide, Mousseline de laine,  
Jacouas und Mousseline, ächte Fran-  
zösische Ternaux- und Cachemire-  
Shawls und Tücher.

Zum bevorstehenden Johannis-Markte empfehle  
ich mich einem geehrten Publikum mit einer bedeu-  
tenden Auswahl sauber und dauerhaft gearbeiteter  
Schulmacher- Waare für Damen, bestehend in  
Cherge de Berry, Ramaschen, Halbstiefeln,  
Schuhen u. dergl. Da ich den dortigen Herbstmarkt  
nicht beziehen werde, so empfehle ich gleichzeitig ein  
bedeutendes Sortiment warmer Winterarbeit, so-  
wohl in Cherge de Berry, Tuch und Leder zu bil-  
ligen Preisen.

J. F. Schulz aus Elbing.

Meine Wasch-Anstalt für Herren- und Da-  
men-Kleider, Shawls, Tücher etc. in allen Stof-  
fen, befindet sich gegenwärtig Capieplatz No. 7.  
Prompte und billige Bedienung versichernd, bitte  
ich um geneigte Aufträge.

Wittwe Grabatsch.

Ueber 80 Stück ausgezeichnete Gemälde älterer  
und neuerer Holländischer, Französischer und Düs-  
seldorfer Künstler, und ein Lager der schönsten Kup-  
ferstiche und Lithographien, habe ich während  
des Johanni-marktes zur geeigneten Ansicht und zum  
billigsten Verkauf im hier u. z. z. s. k. s. i. s. Hause,  
Breslauerstraße No. 11., ausgestellt.

Posen den 22. Juni 1839.

Mazzuchì, Kunstbändler aus Mailand.

### Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Pu-  
blikum zeige ich ergebenst an, daß die hier anwe-  
sende Kunstreiter-Gesellschaft unter der Leitung des  
Joseph Liphard heute Freitag und folgende Tage  
ihre Vorstellungen im Kunstreiten und Seiltanzen  
jeden Tag mit ganz neuen Veränderungen zu geben  
die Ehre haben, so wie auch das beliebte Affentheater.

ter. Der Anfang ist jeden Abend präcise 7 Uhr.  
Der Schauplatz ist im gewesenen Logengarten, der  
Eingang ist vom Kämmereiplatz.

Director Joseph Liphard.

Im Hause sub Nr. 1. am Neustädter Markt ist  
eine Wohnung, bestehend in zwei Piecen nebst Ka-  
binet und Stallung auf vier Pferde vom 1. Juli c.  
ab zu vermietthen.

Gleichzeitig steht daselbst ein leichter, auf Druck-  
federn ruhender, wenig gebrauchter Halbwagen für  
einen civilen Preis zum Verkauf.

## Necht bairerisch Bier

in Flaschen und Gebinden empfiehlt

die Weinhandlung

Jesuitenstraße No. 11.

## Börse von Berlin.

Den 25. Juni 1839.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheme . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	73 $\frac{1}{2}$	72 $\frac{1}{2}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	—	102 $\frac{1}{2}$
do. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101
Neum. Schuldversch. . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
Danz. dito v. in T. . . . .	—	47 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	—	104 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	103	102 $\frac{1}{2}$
Kur- und Neumarkische dito . . . . .	3 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . . . .	4	102	101 $\frac{1}{2}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu. . . . .	4	96	—
Gold al marco . . . . .	—	215	214
Neue Ducaten . . . . .	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsdor . . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	13	12 $\frac{1}{2}$
Disconto . . . . .	—	3	4

## Getreide-Marktpreise von Posen, den 26. Juni 1839.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byz.	sch.	Ruß.	Byz.	sch.
Weizen . . . . .	1	27	6	2	—	—
Roggen . . . . .	—	26	9	—	27	6
Gerste . . . . .	—	20	—	—	22	6
Hafer . . . . .	—	15	6	—	17	6
Buchweizen . . . . .	—	21	—	—	22	6
Erbsen . . . . .	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln . . . . .	—	6	—	—	7	—
Heu, der Centner . . . . .	—	18	6	—	19	6
Stroh, das Schock . . . . .	4	—	—	4	12	6
Butter, der Garniß . . . . .	1	7	6	1	10	—
Spiritus, die Tonne . . . . .	13	20	—	14	—	—